

ing: 26.2.07



Daniel Preisig  
Grossstadtrat Junge SVP  
Vorstadt 33  
8200 Schaffhausen  
www.jsvp-sh.ch

**JUNGE  
SVP  
SCHAFFHAUSEN**

Schaffhausen, 24. Februar 2007

Stadtrat der Stadt Schaffhausen  
Stadthaus  
8200 Schaffhausen

#### KLEINE ANFRAGE

**Veranstaltungen in der Altstadt: Reine Lärmproduktion oder Standortvorteil? (Lauf Nr. 4/2007)**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident  
Sehr geehrte Frau Stadträtin  
Sehr geehrte Herren Stadträte

Erstaunt lesen wir in den SN, dass der Stadtrat die öffentlichen Live-Übertragungen während der EURO 08 (Public Viewing) aus der Altstadt verbannen möchte: «Der Fronwagplatz, der Herrenacker und der Mosergarten kommen als Standorte für das Public Viewing nicht in Frage!» lässt sich Baureferent Peter Käppler zitieren. Wir sind verwirrt und reiben uns die Augen. Was soll denn das heissen? Wo denn sonst wenn nicht in der Altstadt sollen solche Veranstaltungen stattfinden? Macht die Altstadt als Kulisse eine solche Veranstaltung nicht gerade aus? Und umgekehrt: Gewinnt unsere Altstadt durch kulturelle Veranstaltungen nicht gerade die Lebendigkeit und Attraktivität, die sie ausmachen?

Seit Jahren kann man beim Stadtrat schon fast missionarische Bemühungen beobachten mit dem Ziel sämtliches Leben aus der Stadt zu verbannen: Polizeistunde, Konzertverbote, Verbote für farbige Sonnenschirme, Reglementierung von Strassencafés – und jetzt das Public Viewing.

Dabei unterstelle ich dem Stadtrat keine böse Absicht. Der Altstadteinwohnerverein (selbsternannte Vertretung aller Altstadteinwohner) ist in diesem Moment wohl schon wieder dabei, die Federn zu spitzen. Spätestens am nächsten Samstag werden wir in erschütternden Leserbriefen darüber aufgeklärt, wie schlimm es doch um unsere Altstadt steht! «Scherbenmeer! Schlaflose Nächte! Sprayereien! Gassenterror! ...», so die Schlagworte der überzeichneten Jammerstory. Und die Leserbriefe haben System: Die Schreiber geben nicht locker und sorgen dafür, dass das Thema nicht in Vergessenheit gerät. Sie schreiben wieder und wieder (ein alter Werbetrick!), bis der Stadtrat daran zu glauben beginnt und sich zum Handeln genötigt fühlt! In den jüngsten Stellungnahmen wirft der Altstadteinwohnerverein dem Stadtrat sogar öffentlich Untätigkeit vor und fordert Handlungen!

Verstehen Sie mich richtig: Ich möchte nicht Anwalt spielen für jene Minderheit, die sich in den Gassen unserer Altstadt (und auch sonst wo) unanständig aufführt! Auch ich störe mich an unsinnigem Gegröle, an Vandalen und an Flaschenwerfern! Aber – wir müssen erkennen, dass es sich hier um einzelne schwarze Schafe handelt.

Wichtig erscheint mir, dass wir für die bestehenden Probleme in der Altstadt gezielte und wirksame Gegenmassnahmen finden (wie z.B. angemessene Polizeipräsenz in der Altstadt, vgl. Motion Hotz). Blinder, panischer Aktionismus hingegen ist hier völlig fehl am Platz und macht mehr kaputt als er nützt.

Die Rezepte des Stadtrates lassen bisher leider eine genaue Problemanalyse und noch viel mehr ein differenziertes Konzept vermissen. Man hat das Gefühl, für den Stadtrat bedeuten Aktivitäten in der Altstadt nur eines: Lärmproduktion. Jegliche Aktivitäten sind deshalb zu verbieten, mit unverhältnismässigen Auflagen zu verhindern oder gleich ganz aus der Stadt zu verbannen.

Die positiven Aspekte einer lebendigen Altstadt werden vollends ausgeblendet. Eine Region, die eine eigenständige Identität für sich beansprucht, braucht auch ein kulturelles Zentrum – einen Ort, wo man sich treffen, sich austauschen, sich kennenlernen und auch miteinander Spass haben kann. Schaffhausen ist Kantonshauptstadt und Zentrum für eine ganze Region. Wenn hier nichts mehr läuft, dann kann man ebenso gut wegziehen und Schaffhausen zum Vorort des «Millionen-Züri» deklarieren! So gesehen ist eine lebendige Stadt ein wichtiger, nicht zu vernachlässigender Standortvorteil!

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Nach welchen Grundsätzen richtet der Stadtrat seine Politik zur Altstadt-Entwicklung?
2. Von welchen konkreten Daten/Indikatoren leitet der Stadtrat sein Handeln in dieser Frage ab? Sind Leserbriefe und Lärmreklamationen die einzigen Anhaltspunkte? Könnte sich der Stadtrat vorstellen, für eine umfassende Analyse weitere Grundlagen beizuziehen, wie z.B. repräsentative Bevölkerungs-Umfragen, Vergleiche von Wohnungsmieten (Aussenquartiere, Altstadt), Städtevergleiche etc.?
3. Welche Bedeutung misst der Stadtrat der Veranstaltungs-Vielfalt in der Altstadt zu? Erkennt der Stadtrat die Wichtigkeit eines kulturellen Treffpunktes für die ganze Region? Sieht er einen Zusammenhang zur Bevölkerungsentwicklung der Region, insbesondere der regional überdurchschnittlich ausgeprägten Überalterungs-Tendenz?
4. Ist der Stadtrat bereit, die Standortwahl für Public Viewing zu überdenken?
5. In der Botschaft zur Neugestaltung des Herrenackers pries der Stadtrat den Platz als Veranstaltungsort an. Welche Form von Veranstaltungen (wenn nicht solche wie das Public Viewing) hat der Stadtrat vorgesehen auf dem Herrenacker?

Zum Schluss möchte ich Sie mit einem kurzen Gedankenanstoss beehren:

*Wo nichts lebt – da wird niemand gestört.*

*Wo nichts lebt – da geht nichts kaputt.*

*Wo nichts lebt – da entsteht kein Lärm.*

*Wo nichts lebt – da lebt nichts!*

Für die Beantwortung meiner Fragen danke ich Ihnen im Voraus bestens.

Mit freundlichen Grüssen aus der Altstadt



Daniel Preisig